



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei der Kaiserlichen Postanstalt 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Inserationsgebühren betragen für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Neblamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 44.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 11. April

1914.

Amthlicher Teil.

Ich habe schon oft die Wahrnehmung gemacht, daß bei der Staatssteuer-Ueberweisung verzogener Steuerpflichtiger nicht mit der erforderlichen Beschleunigung verfahren wird. Dadurch erwächst den einzelnen Gemeindebehörden und auch dem diesseitigen Büro **erhebliche, aber vermeidbare Mehrarbeit**. Auch wird sehr oft die Verrückung der Steuern durch diese Verzögerungen gefährdet.

Um die durchaus unzulässigen Verzögerungen zu vermeiden und um die Herrn Bürgermeister und Gutsvorsteher vor dem Staate gegenüber evtl. eintretender Schadenersatzpflicht zu bewahren, sehe ich mich veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß die Staatssteuer Zu- und Abgänge nach dem Zu- bezw. Verzugs eines Pflichtigen sofort geregelt werden müssen.

Hünfeld, den 6. April 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Commission.
v. Jerin.

Den Herren Bürgermeistern und Gutsvorstehern sind die Heberrollen über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für 1913 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflichtversicherungsanstalt für das Jahr 1913 zu zahlenden Beiträge (Grundgebühren) zugegangen. Entsprechend den Ausführungen des Anschreibens ist alsbald das Weitere wegen der Offenlegung der Heberrolle zu veranlassen; auch ist der Gemeindeerheber mit Anweisung für die Erhebung der Einzelbeiträge zu versehen. Endlich ist dafür zu sorgen, daß die Ablieferung der abzuführenden Summe an die Kreisfiskalkasse hier **innerhalb 4 Wochen bestimmt** erfolgt.

Der Gemeinde stehtes frei, die abzuliefernde Summe alsbald aus eigenen Mitteln abzuführen. Dieses Verfahren kann, soweit es der Stand der Gemeindefasse gestattet, nur empfohlen werden.

Hünfeld, den 6. April 1914.

Der Vorsitzende
des Sektions-Vorstandes
v. Jerin.

Ostern.

Die Osterglocken klingen
Hell übers grüne Feld,
Von Auferstehung singen
Sie der befreiten Welt.

Welch' Knospen, Blühen und Sprießen
Kingsum in Flur und Dain —
Die Sonnenstrahlen gießen
Ihr lichte Gold hinein!

Nach langem Todesgrauen
Ist neu der Lenz erwacht;
Nun geht hinaus zu schauen
Die ewig junge Pracht!

Daß euer Herz gesunde
Von Gram und Bitterkeit,
Bringt euch der Lenz die Kunde:
Es gibt kein stetes Leid!

Es gibt ein ewig Leben
Nach Gottes Nachtgebot,
Der Liebe heilig' Streben,
Es überwand den Tod!

Ostern.

Vom frühlichen, seligen Ostern läuten die Kirchenglocken, und die aufgrünende Natur singt dazu ihr ewiges Frühlingslied.

Ihr sollt euch all des Heiles freuen,
Das über euch ergossen ward!
Es ist ein inniges Erneuen
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Behn der Lüfte,
Jung wird das Alte fern und nah,
Der Odem Gottes sprengt die Gräfte —
Wacht auf, der Oherstag ist da!

So erklingt es in Geibels sinnigem „Ostermorgen“. Einfacher, schlichter und doch erst recht ergreifend tönt die biblische Osterbotschaft: „Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Wer nur irgend ein Gefühl für christliche Werte hat, der spürt es wohl, daß

hier der Hauptstrom des christlichen Glaubens rauscht. Ohne den Osterglauben hätte die Christengemeinschaft gleich zu Anfang verkümmern müssen. Alle Opferbereitschaft, jede große Missionstätigkeit, die ganze kirchenschiedliche Entwicklung wäre ein Rätsel, wenn nicht das freudige Bekenntnis pulsiert hätte, daß Jesus Christus der Fürst des Lebens sei.

Wer ein christliches Ostern halten will, der muß im eigenen Herzen dem lebendigen Christus zustimmen und jubeln und die ganze Herrlichkeit des Lebensrostes durchdenken, daß man mit dem Auferstandenen Friede und Freude haben darf trotz der tausend Demütigungen und Unvollkommenheiten dieses irdischen Daseins. „Drückt dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben.“ Es sind ja der persönlichen Hoffnungen und Wünsche so viele, manchmal muß man den schönsten Lieblingsgedanken begraben und die Zukunft erscheint dann so leer und zwecklos, daß man sich fragt: Wozu denn überhaupt dieses hiesige Leben? Das ist verzweifelte Fauststimmung, aber da erklingen die altbekannten Osterstimmen und man spricht mit Faust:

Ihr Ehre singt ihr schon den tröstlichen Gesang,
Der einst um Grabesnacht von Engelstüpfen klang,
Gewißheit einem neuen Bunde?

Der Osterglaube kann nicht durch mathematisch-logische Beweise gestützt oder gar herbeigeführt werden; er ist ein religiöser Glaube und trägt seine bestimmte Gewißheit in sich selber. Man kann den christlichen Osterglauben mit den Auferstehungsfragen nichtchristlicher Religionen möglichst unparteiisch vergleichen und dabei vielleicht recht interessante äußere Ähnlichkeiten feststellen, aber gerade solche Vergleiche wird zeigen, daß der christliche Ostergedanke in unerreichter Höhe steht, und daß man sich seiner wahrlich nicht zu schämen braucht. Dabei hat es das deutsche Gemüt verstanden, das allgemein natürliche und das sonderlich Christliche in einen schönen Zusammenklang zu bringen:

Ostern, Ostern, Frühlingswehen,
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht!
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

So befiugt der Sänger der Befreiungskriege Max von Schenkendorf das Jaenander von Frühlingslust und Christenfreude, das dem Osterfest seinen eigentümlichen Charakter gibt, und keine dieser beiden Seiten möchten wir bei dem Feste missen, aber die geistige ist die stärkere und eindrucksvollere. Alle die Veruche, Ostern wieder ausschließlich zu einem Frühlingsfeste nach altgermanischer Art zu machen, bedeuten doch ein Zurückschrauben der Geschichte, ein Verkennen ihrer Fortschritte.

Die zwei kirchlichen Osterfeiertage sind bald vorübergegangen, aber ihr freundlicher, tröstlicher Osterregen kann lange nachleuchten. Und so möge sie auch diesmal recht verstanden und recht gefeiert werden, die fröhliche, selige, gnadenbringende Osterzeit!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat dem Erzherzog Peter Ferdinand von Oesterreich den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind in Buenos Aires eingetroffen.

— Die Gattin des früheren Staatssekretärs des Innern und jetzigen Reichstagsabgeordneten Posadowsky-Wehner ist in Berlin 71 Jahre alt gestorben.

— Zum Kommandeur der Schutztruppen wurde Oberst von Below ernannt.

— Dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler die Abreise nach Korfu wegen einer Erkrankung seiner Gemahlin zunächst noch verschieben müssen.

— Die neuen Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs haben die Genehmigung des Kaisers erhalten und werden jetzt im Auszug in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht.

Nochmals der Kaiserbrief.

— Der „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Zu dem unüberlegten Vorwurf einiger Blätter, unsere Mitteilung über den gefälschten Kaiserbrief hätte acht Tage früher erscheinen müssen, möchten wir bemerken, daß es gar nicht in der Macht der amtlichen Stellen lag, eine schnelle Aufklärung zu schaffen. Zunächst war nicht bekannt, ob das Original des Briefes an die Frau Landgräfin von Hessen überhaupt noch existierte und wo es

sich befand. Erst nachdem der Brief aus dem Nachlaß des Kardinals Dr. v. Kopp an die Adressatin zurückgelangt war, bestand die Möglichkeit, die über seinen Inhalt umlaufenden Angaben als freie Erfindungen einwandfrei festzustellen und zu kennzeichnen, und das ist noch an demselben Tage geschehen, an dem der Reichskanzler eine beglaubigte Abschrift des Originals erhalten hat.

Oesterreich-Ungarn. Die Nachricht aus Uesküb, wonach der Urheber des Debrecziner Bombenanschlages, Caterau, verhaftet worden sei, erweist sich als unrichtig. Budapest Detektivs- und Polizisten haben in Nisch auf telephonische Anfrage von der Uesküber Polizei erfahren, daß Caterau vor Jahresfrist dort gewesen sei, diesmal aber habe der Jertum zweier Gendarmen auch die Behörden irreführt, die dann die Nachricht verbreiteten.

Balkanhalbinsel. Die Mobilisierung in Albanien ist beendet. Auf die Aufforderung der Regierung haben sich nach den bisher in Durazzo und Balona vorliegenden Meldungen über 18000 wehrfähige Albanesen in die Milizlisten eintragen lassen. Die erforderlichen Kriegswaffen und Kriegsgeschütze sind „Sera“ zufolge oberitalienischen Gewehrfabriken mit beschleunigter Lieferfrist übertragen worden. Ein Teil ist bereits zu Schiff unterwegs.

— Umfassende kriegerische Vorbereitungen werden den Römischen Blättern zufolge aus Griechenland gemeldet. Die griechische Flotte hat ihre beurlaubten Mannschaften einberufen, ebenso die in Neugriechenland domizilierten Regimenter ihre Reserveoffiziere. Die griechischen Zeitungen bringen Aufrufe zu Geldsammlungen für die im Epirus kämpfenden Freiwilligen.

— Wie die Neue Freie Presse aus Bukarest meldet, finden zwischen Albanien und Rumänien Verhandlungen statt wegen einer Intervention Rumaniens in Athen aus Anlaß der Epirusfrage. Die rumänische Regierung hat bereits diskrete Schritte in Athen unternommen.

— Wie die Neue Freie Presse aus Bukarest meldet, hat die albanische Regierung um Entsendung einer rumänischen Militärmission nach Albanien gebeten, die eine Reformierung des albanesischen Heeres vornehmen soll.

Aus hessen-Nassau.

Hünfeld, den 10. April 1914.

— Allen unseren verehrlichen Leserinnen, Lesern und Mitarbeitern wünschen wir

fröhliche Osterfeiertage!

— Herr Zollaufseher Dohn von hier ist zum 16. d. Mts. nach Diebrich a. Rh. verlegt worden.

— Die beiden Schlosserlehrlinge Karl Kinsky (Lehrmeister Georg Kraus) und Gustav Marshall (Lehrmeister Joh. Kraus) haben ihre Gesellenprüfung vor dem zuständigen Prüfungsausschusse in Hersfeld mit Erfolg bestanden.

— Die Eröffnung des Distelrasen-Tunnels. Der Distelrasen-Tunnel (amtliche Bezeichnung: Schlüchtern-Tunnel) ist jetzt, nach 6jähriger Bauzeit, fertiggestellt worden. Am 2. April passierte der erste Zug den berühmten Tunnel, der sich zwischen den Stationen Schlüchtern und Flieden befindet und der die Strecke Berlin—Frankfurt a. M. um ein ganz Bedeutendes abkürzt. Der Distelrasen-Tunnel (der zweitgrößte Deutschlands) ist 3575 Meter lang und kostete 10 Millionen Mark.

— Submission. Bei der am Mittwoch stattgehabten Vergebung der Zimmerarbeiten für die Herstellung der Hochbauten auf Bahnhof Seifers der Neubahnstrecke Dilders-Wältenbach wurden folgende 4 Angebote eingereicht: Otto Schneemann-Fulda 3049,69 M., Joh. Böller-Geweisbach 2939,96 M., Jos. Kehm-Lahrbach 2714,99 M. und Holzindustrie Bieberthal-Langenbieber 2356,49 Mark.

Dosack enbach, 8. April. Am 1. April d. J. waren 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Lehrer Hambach die Lehrerstelle in Dosack enbach übernahm. Aus diesem Grunde wurde in der Dangel'schen Gastwirtschaft sein silbernes Amts- und Ortsjubiläum unter Teilnahme des ganzen Dorfes gefeiert.

Rothenkirchen, 8. April. Eine Millionen-Erbchaft hat, wie in unserem Dorfe gerüchtweise verlautet, der hiesige Einwohner Kuppel aus Amerika zu erwarten. Dortselbst ist ein vor langen Jahren ausgewandertes naher Verwandter des R. gestorben und hat demselben ein bedeutendes Vermögen hinterlassen. (Hess. B.)

> Wehrda, 8. April. Im Gesangsverein und im Turnverein fanden jetzt die Neuwahlen des Vorstandes

statt. Als Vorsitzender des Gesangvereins wurde Herr H. Opfer neu- und als Rechnungsführer Herr A. Köll wiedergewählt. Der Vorstand des Turnvereins — Förster Bod, Vorsitzender, Lehrer König, Schriftführer, Bürgermeister Dahn, Kassierer und A. Mathai, Turnwart — wurde einstimmig wiedergewählt.

> **Nichelsdorf, 7. April.** Diese Woche starb dahier im Alter von 74 Jahren Herr H. Löwenstein. Der Verstorbene besaß eine ihm sehr anhängliche Krage. Während der Krankheit des L. verlangte sie jedesmal dringend Einlaß in dessen Schlafzimmer, sobald sie ein Geräusch darin merkte. Als L. tot, war sie nicht aus dem Schlafzimmer zu bringen. Sie blieb ohne Nahrung unter dessen Bett liegen, bis sie verendete. Solche Anhänglichkeit einer Krage ist gewiß eine Seltenheit, da die Krage — im Gegensatz zum Hund — mehr Anhänglichkeit an das Haus als an Personen zeigt.

Fulda, 8. April. Dem Geschäftsführer der Fuldaer Aktienbruderei Herrn Jean Parzeller, der demnächst 25 Jahre dem Geschäft angehört, wurde heute vom Hochwürdigsten Herrn Bischof in Anerkennung seiner zahlreichen Verdienste, die er sich um die kirchlichen Interessen auf religiösem, sozialem und politischem Gebiet in hervorragender Weise seit Jahren erworben hat, das ihm vom hl. Vater verliehene Kreuz pro ecclesia et pontificio überreicht.

Fulda, 8. April. Der Hochw. Herr Bischof hat den Assistenten am Bischöfl. Konvikt zu Fulda, Jakob Wald, vom 16. April d. J. ab zum Leiter der Bischöfl. Lateinschule in Amöneburg und den Leiter der Bischöfl. Lateinschule A. Zentgraf in Amöneburg zum Leiter der Bischöfl. Lateinschule in Bad Orb bestellt.

Aus der Rhön, 7. April. Es gibt doch noch gute Dienstboten und zufriedene Herrschaften, wenn man auch leider heutzutage beiderseits mehr vom Gegenteile hört. Johann Schäfer von Källos oder „Forstmeisters Johann“ wie er allgemein genannt und als solcher weit und breit bestens bekannt ist, — steht nunmehr länger als 15 Jahre als Kutscher und „Oekonomieverwalter“ im Dienste der Oberförsterei Tiergarten. Sein derzeitiger Herr, Herr Forstmeister Giese überraschte unlängst seinen „treuen Johann“ beim Antritt eines weiteren Dienstjahres mit freundlich anerkennenden Worten — und einem Hundemerkchen als „Extra-Gratifikation“ als Ausdruck der Zufriedenheit mit den Dienstleistungen Johanns. Eine gleiche Anerkennung in Wort und „Bild“ seitens derselben Herrschaft ward auch dem Dienstmädchen, das ebensolange im Dienste der Familie Giese in Tiergarten ist. Ehre, braven treuen Dienstboten und guten treu besorgten Herrschaften!

Cassel, 9. April. Der Reinertrag des Wohltätigkeitsfestes in der Stadthalle. Das am 3. April abgehaltene Wohltätigkeitsfest zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins in der neuen Stadthalle hat einen Reinertrag von über 12000 Mark ergeben. Der Festausschuß sagt allen Spendern, Mitarbeitern und Teilnehmern an dem Feste seinen Dank.

Frankfurt, 7. April. Im Alter von 55 Jahren ist Eduard Ludwig Wilhelm Stauffer gestorben. Er war in ganz Deutschland als tüchtiger Wandersmann und Kenner der touristischen Literatur bekannt. Sein Hauptgebiet war der Spessart, über den er ein paar treffliche Reiseführer geschrieben hat. Mehr als 25 Jahre war er Bibliothekar des Verbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine.

— Am Sonntag fand von Frankfurt aus eine kriegsmäßige Verfolgung von 8 Luftballonen durch 26 Automobile und 8 Militärflugzeuge statt. Die äußerst interessante Übung, die sich bis Fulda und die Höhen des Vogelsberges ausdehnte, kann als eine Glanzleistung der Militär-Aviatik angesehen werden. Im Ernstfalle wären

alle Ballons durch die sie verfolgenden Flieger vernichtet worden. Die Ballons hatten die Aufgabe aus dem von einer roten Armee in weitem Umkreis abgeschlossenen Frankfurt über diesen Ring hinweg Nachrichten zu befördern und auf einer vom Feinde nicht besetzten Poststation telegraphisch aufzugeben. Die feindlichen Automobile sollten die Aufgabe verhindern, während die Flugzeuge die Aufgabe hatten, die Ballone zu zerstören, ein Auftrag, der als erfüllt anzusehen war, wenn es dem Flieger gelang, die oben auf dem Ballon befestigten Ziffern richtig zu erkennen. Von den Fliegern hatten als erster Hauptmann Hülser in 1 Stunde 45 Min. als zweiter Leutnant Zahn in 2,59 Stunden je sieben Ballons überflogen und deren Nummern festgestellt. Nur ein Ballon Mainz „Mainz-Wiesbaden“ ist unerkannt entkommen.

Leistungsfähigkeit und Geinndheit im Bürodienst. Eine Mahnung an die Eltern!

Zum Ostertermin tritt an eine große Anzahl von Eltern, deren Kinder die Schule verlassen, die Frage heran, welchen Beruf sie ihre Kinder ergreifen lassen wollen.

Die Entscheidung dieser Frage hat sich insofern schwieriger gestaltet, als der direkte Uebertritt in eine Lehrstelle heutigen Tages mehr und mehr abkommt, weil man eingesehen hat, daß eine schulgemäße berufliche Vorbildung unbedingt notwendig ist, um die jungen Menschen tüchtig zur Ausübung ihres Berufes zu machen.

Ein Beruf nun, der für die Arbeitskräfte immerhin noch sehr ausnahmsfähig ist, ist der Beruf eines Bürobeamten jeglicher Art.

Zur Büroarbeit in kaufmännischen Betrieben, in Klemtern und Kanzleien werden sowohl junge Mädchen wie junge Leute fortwährend angestellt, und es ist für denjenigen, der wohl vorbereitet an die Arbeit herankommt, sehr gut möglich, vorwärts zu kommen, vorausgesetzt, daß er die nötige Allgemeinbildung besitzt und bestimmte technische Fertigkeiten erlernt hat; vor allen Dingen muß er Fertigkeit in der Bedienung der Schreibmaschine besitzen; denn dieses Instrument befindet sich jetzt überall da, wo überhaupt geschrieben wird.

Die Zeiten aber, in denen man meinte, daß das Erlernen des Maschinenschreibens eine kleine nebensächliche Angelegenheit sei, sind endgültig vorüber, und ein Lehrer, der diese Ansicht heute noch vertritt, wurde gewissenlos an seinen Schülern handeln.

Es gilt für die Eltern die Augen offen zu halten und darauf zu achten, daß die Ausbildung ihrer Kinder im Maschinenschreiben so vorgenommen wird, daß deren Leistungsfähigkeit so viel wie möglich gesteigert wird, während gleichzeitig eine Schonung der Nerven und der Gesundheit garantiert erscheint.

Ein überaus zweckmäßiges Lehrsystem, das solche Unterrichtsfolge erzielt, ist das Taftsystem im allgemeinen.

Bei diesem Lehrsystem wird die Muskulatur und Geschicklichkeit der Finger so reichlich als denkbar ausgebildet, wobei natürlich der alte, bewährte pädagogische Grundsatz „vom Leichten zum Schweren“ beachtet ist.

Das „reine Taftsystem“ schreibt eine Verbedung der gesamten Tastatur durch einen Deckel vor. Das bedingt, daß dem Lernenden von vornherein die Möglichkeit genommen wird, auf die Tastatur zu sehen, und daß er ohne Anstrengung auf eine ganz natürliche Art zum „Tastreiber“ wird, d. h. zu einem Schreiber, der aus Gewohnheit seine Augen niemals auf die Tastatur senkt.

Diejenigen Eltern also, die für das Fortkommen ihrer Kinder bestrebt sind, werden, wenn sie ihren Sohn oder ihre Tochter für den Bürodienst ausbilden lassen wollen, streng darauf zu achten haben, daß sie eine Ausbildungsstätte wählen, die den Maschinenschreibunterricht nach dem „Taftsystem“ darbietet.

Dann werden die Kinder mit dem für sie selbst und die Eltern beruhigenden Bewußtsein in die Praxis übertreten können, daß sie in der Lage sind, ihre Einkommensverhältnisse so günstig als möglich zu gestalten, und ihre Arbeitskraft zu konservieren, weil trotz der Mehrleistung Gesundheit und Nerven vollkommen gesichert werden.

Es kann nicht genug betont werden, daß es die moralische Pflicht der Eltern ist, hierauf zu achten, und Herr Dandelslehrer **Schliger** in **Fulda** ist gern bereit, den Eltern beratend zur Seite zu stehen.

Näheres siehe heutiges Inserat.

Mermischtes.

Aus der Rhön, 7. April. Aus Furcht vor einer Gerichtsverhandlung beging gestern der Dienstknecht Arnold Ohr in Unleben bei Bad Brückenau Selbstmord. Ohr sollte in einem Prozesse wegen Körperverletzung als Zeuge vernommen werden. Da er aber eine krankhafte Furcht vor den Gerichtsbehörden hatte, ertränkte er sich in dem Bassetumpel eines Steinbruchs.

Bad Brückenau, 8. April. Der in Rudental amtierende Hauptlehrer Stöber stürzte auf einer Tour vom Rade und brach das Genick. Stöber war verlobt und wollte zu Ostern heiraten.

* **Aus dem Vogelsberge, 7. April.** Die Mitglieder einer Spinnstube in Groh-Felda verabfolgten kürzlich kleinen Kindern alkoholische Getränke. Ein sechsjähriger Knabe zog sich dadurch eine Alkohol-Vergiftung zu, der er jetzt nach qualvollem Leiden erlag. Gegen die gewissenlosen Leute wurde Anzeige beim Gerichte erstattet.

Gießen, 7. April. Zu einem Jahr Zuchthaus wurde ein Dienstmädchen aus Kloppenheim wegen Diebstahls im Rückfalle verurteilt. Sie war bei einem Wirt kurze Zeit in Stellung und stahl nacheinander 120 Mk., 11 Messer, 11 Gabeln 1 Pfund Kaffee, Taschentücher, Strümpfe, Zigarren und anderes mehr. Sie hatte von vornherein nicht vor, länger in der Stellung zu bleiben, sondern wollte bald heiraten und sorgte auf die angegebene Weise für ihre Ausattung.

* **Halle, 7. April.** Ein grelles Licht auf die traurigen Verhältnisse der herumziehenden Schauspieler, die durchaus nicht immer „Schmierkomödianten“ sind, wirft ein Vorfall, der sich hier zugetragen hat. Danach hat sich der Regisseur Ed. Kauhki, der der seit einigen Wochen in Blankenheim i. Thür. gastierenden Wegelischen Theatertruppe angehörte, erhängt, weil die Einnahmen der Theatergesellschaft zu schlecht waren. Kauhki hatte in früheren Jahren als Charakterdarsteller in Deutschland große Erfolge.

* **Anzeigen als Anzeichen.** Aus einer norddeutschen Zeitung gräbt der „Kunstwart“ folgende Anzeige aus: „Nachweislich sehr begabter, energischer Student, 20 Jahre alt, Abiturium dispensiert, forsche Erscheinung, bittet edel denkende Eltern um leihweise Vergabe von Studiengeldern (etwa 10000 Mk. in monatlichen Raten auf die Dauer von 5 Jahren). Falls Tochter vorhanden, spätere Heirat erwünscht. Für Professortitel garantiert. Weitgehendste Verschwiegenheit strengstens zugesichert. Gef. Offerten unter usw.“ Mehr als diese Anzeige braucht man von diesem „sehr begabten“ Jüngling nicht zu wissen.

* **Kuriose Leute.** In Berlin, München, Hamburg, Dresden und neuerdings in Halle a. S. sind Ortsgruppen des „Bundes für buddhistisches Leben“ gegründet worden. Es handelt sich nicht etwa um einen Verein, der aus Liebhaberei das philosophische System der asiatischen Buddhisten studieren will, sondern um eine Gruppe, die allen Ernstes Buddhas Lehren unter den Deutschen einführen will. Rechte Fortschritte macht die Belehrung zu Buddha

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.
(Herbert Rivulet.)

8.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Das trifft sich ja sehr gut. Mein Vetter hat schweren Gelenkrheumatismus und ist ganz an den Rollstuhl gefesselt. Er bringt seinen Diener mit, den Sie vielleicht auch irgendwie unterbringen könnten.“

„Auch das ließe sich machen, ich habe eine Mansarde frei. Wie heißt Ihr Herr Vetter, Frau Professor?“

„Wilhelm von Dennwitz. Er ist Witwer und hat nur ein einziges Kind, die zwölfjährige Katharina; Rätchen wird sie genannt. Dennwitz ist mit mir durch seine Mutter verwandt; er ist in Ostpreußen Gutsbesitzer. Als ich ihm schrieb, wie wohl die Kur meinem Mann tut, der nun wohl schon den Rollstuhl entbehren kann, beschloß mein Vetter, auch hierher zu reisen. Er war bisher kerngesund, da hat er sich an einem kalten Tage den Gelenkrheumatismus zugezogen. Es ist halt im Norden so viel rauher als hier.“

Die redliche Frau schwieg und sandte noch an demselben Tage ihrem Verwandten eine Zusage.

Eine Woche später trafen die neuen Gäste ein.

In ihrer freundlichen Art hieß Anna Vater und Tochter willkommen. Sie war erschüttert, den noch jungen Mann so hilflos zu sehen. Er saß in seinem Rollstuhl, den der Diener vorwärts schob. Das kleine Mädchen ging nebenher. Sie hielt die kraftlose Hand des Kranken, der ein verfallenes Aussehen hatte und sich kaum aufrichtend halten konnte.

Dennwitz hatte den norddeutschen Typus. Reiches blondes Haar umrahmte die hohe Stirn, unter der zwei hellblaue kluge Augen hervorblitzten. Ein blonder Bart

zierte Lippen und Kinn, das sonst gebräunte Gesicht hatte eine blasser Farbe. Man sah es dem Mann an, wie leidend er war. Rätchen Dennwitz glich dem Vater. Sie war ein allerliebstes Kind.

Anna fühlte tiefes Mitleid mit ihrem neuen Gast. Sie geleitete ihn in seine Zimmer und sprach freundlich zu ihm mit ihrer warmen Stimme. Sie strich über das Köpfchen des Kindes und äußerte die Hoffnung, daß sich das Befinden des Kranken bessern werde.

„Ja, das hoffe ich auch,“ entgegnete Dennwitz, „da ich immer frisch und gesund war, trage ich schwer genug an der Prüfung, die mir auferlegt ist.“

Anna verließ ihre neuen Pensionäre. Sie ging in die Küche. Es war bald sieben Uhr, und die Abendmahlzeit sollte hergerichtet werden.

Dennwitz wünschte auf seinem Zimmer zu speisen. Es wäre ihm peinlich gewesen, in seiner Quällosigkeit an der langen Tafel zu sitzen, wo er die vielen fremden Augen fürchtete.

„Ich glaube, ich habe eine gute Wahl getroffen,“ sagte er zu seiner Cousine, „Fräulein von Werdenstätt gefällt mir außerordentlich, sie scheint eine vortreffliche Dame zu sein.“

„Sie ist in der Tat ein prächtiger Mensch,“ lobte die Professorin, „ich kann nur sagen, daß man sich bei ihr sehr wohl fühlt.“

„Väterchen, sie gleicht der Mutter,“ bemerkte Rätchen, „sie hat ganz so liebe, freundliche Augen, und wie sie mir leise übers Haar strich, das war so, wie Mutter es oft getan.“

Dennwitz seufzte. Er dachte an seine verstorbene gute Frau, die der Tod ihm vor zwei Jahren nach kurzer Krankheit entzogen hatte. Seitdem war es öde und einsam in Markheimen geworden; nur das Kind war ihm

geblieben, die mutterlose Waise, die das große Haus mit ihm bewohnte.

— Frau von Werdenstätt versuchte, sich in ihr Geschick zu fügen. Es wurde ihr nicht leicht, aber sie gab sich redliche Mühe. Niemals fiel es ihr ein, Anna in irgendetwas zur Hand zu gehen; sie ließ sie arbeiten und genoh die Bequemlichkeiten, die ihr dadurch geboten wurden. Oft kamen auch noch Stimmungen über sie, die das Zusammenleben erschwerten. Mit Geduld ertrug Anna diese. Sie sagte sich, daß sie es ihrem geliebten Vater schuldig sei, und suchte alles zu überwinden im Andenken an ihn, der seine zweite Frau so sehr geliebt hatte.

— Ellen leistete der Mutter Gesellschaft. Sie ging mit ihr spazieren, saß mit ihr im Rurgarten und suchte sie auf alle mögliche Art zu unterhalten, aber oft zweifelte sie fast an dieser Aufgabe. Ein zufriedenes Gemüt ist ein Schatz. Frau von Werdenstätt besaß es nicht, sie sehnte sich oft nach Berlin und den dortigen Bekannten, nach den Vergnügungen der Großstadt.

Eines Tages stürmte Liselotte von Gräfnitz in Begleitung von Pluto nach Quiffana zu Ellen, die sie gerade im Begriff fand, die Mittagstafel zu decken.

„Ich werde Ihnen helfen, wenn Sie mir versprechen, ja“ zu dem Vorschlage zu sagen, den ich Ihnen machen will, auch in der Eltern Namen.“

„Nun, und was ist es?“ fragte Ellen lächelnd.

Liselotte umfaßte sie und tanzte mit ihr durch die Stube, dabei einen Stuhl umwerfend.

„Sie Sauswind!“ rief Ellen halb ärgerlich, halb belustigt.

„Bin ich auch! Tralalala!“

Liselotte sang es ausgelassen.

„Werde ich endlich erfahren, um was es sich handelt?“ fragte Ellen, die Bestecke auf der Tafel ordnend.

nun allerdings nicht, immerhin gibt es genug Phantasten, die überleben.

(Kaninchenfleisch für Soldaten.) Beim 12. Infanterie-Regiment in Neu-Ulm soll probeweise für die Soldatenmenage Kaninchenfleisch eingeführt werden. Das Fleisch wird vom Kaninchenzuchtverein Neu-Ulm für 60 Pf. pro Pfund geliefert.

* Henry Dunant bei Solferino. Die furchtbare Schlacht von Solferino im Jahre 1859, in der sich über 300 000 Oesterreicher, Franzosen und Italiener gegenüberstanden, war der erste Anstoß zu Henry Dunants Lebenswerk, die Begründung des Roten Kreuzes. Damals hatte sich der junge Schweizer freiwillig zur Pflege der verwundeten Krieger auf das Schlachtfeld begeben und die Grenelzenen, die er dort erlebte, ließen in ihm den Plan reifen, seine Stimme zur Vereinstellung von zuverlässigen, schon in Friedenszeiten eingeübten Krankenpflegern und -trägern zu erheben. In seinem weltberühmt gewordenen Werke „Un souvenir de Solferino“ legte er seine Kriegs-Erinnerungen und Erfahrungen nieder, die noch heute kein Fühlender ohne tiefste Bewe-gung lesen kann. Furchtbar sind die Szenen, die er schildert. Noch am Morgen noch der Schlacht sah er die armen Verwundeten sich hilflos im letzten Todes-kampfe winden und war Zeuge, wie sie mit einem Fluche auf den Lippen starben. Bei der drei Tage und drei Nächte dauernden Bestattung der Opfer ist manch einer lebendig begraben worden. Die Schwerverwundeten muhten Tage lang auf Strahlen und Plagen, notdürftig durch Bretter und Lächer vor Staub und Hitze geschützt, liegen und schwachten, bevor sie in Spitäler gebracht wurden. Es fehlte überall an heilenden, helfenden, rettenden Händen. Dunant selbst griff entschlossen ein. Aus Frauen des Volkes bildete er die ersten fliegenden Pflegerkolonnen. Sie trugen den Verwundeten Wasser zu und labten sie, auch sonst taten sie, was der Augenblick gebot und einlag. Wie notwendig wären hier aber hun-derte gewandter und geübter freiwilliger Krankenwärter und -wärtnerinnen gewesen! Unter ihrer Führung hätten auch die zerstreuten Hilfskräfte noch nützen können, die ohne Kenntnisse und ohne Anleitung naturgemäß ver-glitten. So mußte man Verwundete, von denen der Arzt sagte: „Hier ist nichts mehr zu helfen“, dahinstarben lassen ohne Trost und ohne Linderung. Und wie man-cher andere mag gendert haben, den rascher und sachge-mäßer Beistand noch hätten retten können. 42 000 Tote wurden in der Schlacht von Solferino gezählt, zu denen man noch 40 000 Menschen rechnen kann, welche im Zeitraum zweier Monate hinterher an den Folgen ver-keuerter Krankheiten und ausgestandener Strapazen dahinstarben. Aber diese Opfer sind nicht umsonst ge-wesen. Die Schlacht von Solferino ist durch Dunants herzbewegende Schilderungen die Geburtsstätte des groß-artigsten Samariterwerkes der Kulturwelt, des Roten Kreuzes, geworden, das sich zum Segensborn für die leidende Menschheit in Asien und Frieden entwickelt hat.

* Göttingen, 7. April. Das Opfer eines unsinnigen Scherzes ist gestern hier ein hiesiger zwölfjähriger Schüler geworden. Um seiner Mutter einen Schreck einzujagen, sagte er zu ihr, daß er sich erhängen werde. Die Mutter die den Worten ihres Sohnes keine Bedeutung beilegte, mußte für einen Augenblick das Zimmer verlassen. Als sie zurückkehrte, fand sie zu ihrem Entsetzen ihren Sohn erhängt vor.

* Berlin, 7. April. In den Bemerkungen des Stati-stischen Amtes über den Stand der Herbstsaaten im Deut-schen Reiche heißt es: Die Bitterung war in den ein-gelassenen Landesteilen recht verschieden. Während der Schnee nicht überall zum Saatenschutz genügte, teilweise auch nicht lange Bestand hatte, blieb er beispielsweise in Württemberg lange liegen. Wo dann Kahlfröste eintret,

namentlich in Westdeutschland, richtete dieser beträch-tlichen Schaden an, wovon die nordöstlichen preussischen Provinzen und das Küstengebiet fast ganz verschont blieben. Die vielen Niederschläge der letzten Woche erschweren und verzögern die Frühjahrbestellung erheblich. In den überschwemmten Niederungen und schweren Böden ist sie zurzeit unmöglich; warme und trockene Witterung ist notwendig. Von tierischen Schädlingen wird besonders über Mäuse und Aker Schnecken geklagt, auch über Schäden durch Saatfrähen und Wild. Die Winterfrüchte konnten im Herbst bei andauernd günstiger Witterung gut ein-gebracht werden und standen im allgemeinen den Winter gut. Auch der durch Kahlfröste verursachte Schaden, der hauptsächlich die englischen Weizenarten betraf, scheint sich bei der späteren milden und feuchten Witterung teil-weise wieder ausgeglichen zu haben. Die Durchwinte-rung und Bestockung im ganzen werden als zufrieden-stellend bezeichnet.

* Prag, 6. April. In Birkenberg bei Pribram er-schlug der Bergarbeiter Scherner in einem Wahnsinns-anfall seinen elfjährigen Sohn und seine Frau und ver-übte dann Selbstmord. Sein anwesender zweiter Sohn verlor vor Schred die Sprache.

* * Landwirtschaftliches. Eine rastlose Tätigkeit hat sich allenthalben schon auf den Feldern und Fluren ent-faltet. Gilt es doch, das Samen Korn der Mutter Erde anzuvertrauen und sämtliche Vorbedingungen zu erfüllen, die eine richtige Entwicklung desselben gewährleisten. Aber nicht immer reichen dazu eine richtige Zubereitung des Bodens, sachgemäße Düngung und sorgfältige Aus-wahl des Saatgutes aus; zu oft machen lästige Un-kräuter unseren Kulturpflanzen den Platz streitig und entziehen denselben Licht, Luft und Nährstoffe. Eine direkte Vernichtung dieser Schmaroher ist fast immer der beste und kürzeste Weg. Eine ganz vorzügliche Be-kämpfungsmethode ist das Bestreuen der Felder mit Kalk-stickstoff. Oederich, Akerfens, Disteln, Akerfelden und Kornblumen verschwinden vollständig, wenn man ca. 40—70 Pfund Kalkstickstoff früh morgens bei Tau oder nach einem Regen auf die verunkrauteten Felder streut. Die Unkrautpflanzen müssen jedoch noch klein sein, der Oederich und Akerfens darf höchstens das 4—6. Blatt gebildet haben. Vorbedingung für einen rich-tigen Erfolg ist, wie schon oben erwähnt, daß die Blätter naß sind.

— Zur Steigerung der Weizen- und Weiden-erträge. Sehr häufig wird von Landwirten in land-wirtschaftlichen Versammlungen die Frage aufgeworfen, worin die Ursache zu suchen sei, daß die Thomasmehl- und Kainitdüngung in den letzten Jahren nicht mehr die Erfolge auf Weizen und Weiden zeitige, als es früher wohl der Fall war. Die Erklärung hierfür ist unschwer zu geben. Der für die Entwicklung unserer Sühgräser so wichtige Stickstoff fehlt, er geriet durch jahre aus jahrein gegebene Kalk- und Phosphorsäuredüngung (in Form von Kainit und Thomasmehl) ins Minimum. Als vor Jah-ren die Thomasmehl- und Kainitdüngung aufkam, und sie so glänzende Ertragssteigerungen verursachte, hatten die klebrigen Gewächse, die ja bekanntlich die Fähigkeit be-sitzen, den Stickstoff der Luft zu binden und ihn so den Süh-gräsern nutzbar zu machen, den Boden mit großen Mengen von Stickstoff angereichert. Durch die Juabe von Tho-masmehl, (das bekanntlich als Nährstoff Phosphorsäure und Kalk enthält) und Kainit (Nährstoff Kali) wurde das Nährstoffbedürfnis der Sühgräser gedeckt und ein außerordentlich lebhaftes Wachstum der Gräser war die Folge. Nun aber düngte man jahrelang einseitig mit Thomasmehl und Kainit und entzog dadurch dem Boden immer mehr den Stickstoff, der heute auf unsern Weizen und Weiden unbedingt im Minimum ist. Welches Bild

zeigte sich? In den letzten Jahren traten in besonders starkem Maße die kleartigen Gewächse auf unsern Weizen und Weiden hervor, denn diese begnügen sich mit Tho-masmehl und Kainit, weil sie sich den Stickstoff selbst anzueignen vermögen. Die wertvollen Sühgräser, vor allen Dingen Untergräser, wurden durch die kleartigen verdrängt. Der Klee aber stirbt nach einer gewissen Zeit ab, er hat die Sühgräser verdrängt und Fehlstellen, sowie lückenhafter Weizenbestand sind die Folgen dieser einsei-tigen Düngung. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dort, wo alljährlich mit Thomasmehl und Kainit ein-seitig gedüngt wurde, große Mengen von Phosphorsäure und Kali im Boden unbenutzt liegen, die erst zur Ver-wertung gelangen können, wenn der Stickstoff als 4. Nährstoff gegeben wird. Ein Versuch wird die Richtig-keit dieser Ausführungen bestätigen. Ich empfehle des-halb eine Stickstoffgabe in Form von schwf. Ammoniak jetzt zu verabreichen und zwar dürfen in den meisten Fällen 30—40 Pfd. auf den Morgen genügen. Das schwf. Ammoniak eignet sich nach meinen Erfahrungen wegen seiner geringen Beweglichkeit, anhaltenden Wirkung und völligen Giftfreiheit ganz besonders zur Düngung der Weizen und Weiden. Ein wesentlicher Vorteil der An-wendung dieses Stickstoffdüngemittels ist noch der, daß der Gehalt des Futters an Eiweiß und somit der Nähr-wert erhöht wird, und bei Weiden, infolge eines früh-zeitigeren, kräftigeren Antriebs des Graswachstums eine bedeutend zeitigere Grasnutzung möglich ist.

Landwirtschaftslehrer D. Rügger, Cassel.

Neueste Nachrichten.

Der Förstermord am Weihnachtsabend.

— Göttingen, 9. April. Das Schwurgericht ver-urteilte den Zigarettenmacher August Fuhrmann, der am Weihnachtsabend den Förster Knoche im Ronnen-holz erschoss, wegen Mordes zum Tode, wegen des Ver-suchs, am 30. Dezember in Trubenhäusen 2 Gendarmen und einen Tischlermeister zu erschließen, zu 5 Jahren Zuchthaus.

Die 5 höchsten Wehrbeiträge.

— Wie aus amtlicher Quelle verlautet, ergibt der Wehrbeitrag der fünf höchbesteuerten Personen im Deut-schen Reiche die ansehnliche Summe von 22 Millionen Mark. Diese Summe verteilt sich in folgender Weise: Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach hat am meisten zu zahlen, und zwar 8 Millionen 800 000 Mark. An zweiter Stelle steht Fürst Guido Hensel v. Donners-mark, der 4 Millionen 200 000 Mk. zu entrichten hat. Fast ebenso viel, nämlich 4 Millionen 100 000 Mk. ent-fällt auf den deutschen Kaiser. An vierter Stelle steht der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit 3 Millionen 400 000 Mark und an fünfter der Fürst von Thurn und Taxis mit 1 Million 500 000 Mark.



Des hl. Osterfestes wegen fällt die Dien-stag-Nr. des Kreisblattes aus.

Dierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 15.

„Papa und Mama mayen mit mir einen Ausflug den Rhein hinunter bis Koblenz, und Sie sollen mit!“

„Das wird schwer gehen, ich muß heute Anna beim Einmachen der Pfirsiche helfen.“

„Ich gehe die gestrenge Schwester bitten!“

Mit diesen Worten lief Liselotte in die Küche.

Dort brodelten die Töpfe, schmorten Gemüse, prasselte das Feuer. Anna stand wie ein Feldherr mitten in der heißen Arbeit am Herd. Ihr Gesicht war gerötet, die kräftigen Hände griffen wacker zu; knapp und sachlich erteilte sie der Magd die Befehle. In einer großen Schüs-sel lagen die duftenden Pfirsiche. Mit feindseligem Blicke streifte Liselotte sie.

„Fräulein Annchen,“ schmeichelte sie, „ich komme mit einer Bitte zu Ihnen.“

Anna hielt den großen Kochlöffel in der Hand und rührte die Suppe.

„Was ist es?“ fragte sie freundlich.

„Wir machen heute einen himmlischen Ausflug bis Koblenz mit dem Schiff. Die Eltern schicken mich her, Ellen einzuladen, aber sie sagt, sie komme nicht mit, sie müsse Ihnen helfen.“

„Sie soll nicht um das Vergnügen kommen, sie soll mit.“

„Ach, Sie Liebe, Gute! Ich muß Sie küssen! So, so!“

Drei schallende Küsse trafen Annas Gesicht. Dann rannte Liselotte spornstreichs ins Speisezimmer, wo Ellen ihre Arbeit unterdessen beendet hatte. Die lange Tafel stand bereit, die Gäste zu empfangen. Blumen und leichte grüne Ranken schmückten anmutig den Tisch.

„Sie dürfen, Sie dürfen!“ jubelte Liselotte fröhlich, „um zwei geht es los; wir erwarten Sie!“

Ellen freute sich, aber es fiel ihr aufs Gewissen, daß sie sich dem Vergnügen hingab und Anna allein arbeiten

ließ. Sie äugerte dies der Schwester gegenüber, aber Anna beruhigte sie und meinte, daß sie Götter seien werde.

Die Mandover waren zu Ende, er war wieder in Koblenz. Schnell wurde ihm eine Drahtnachricht gesandt, er möge sich zur bestimmten Stunde am Landungsplatz einfinden.

„Und du plagst dich so lange in der heißen Küche mit den Pfirsichen,“ sagte Ellen bedauernd, „könnte Mama dir helfen?“

„Mama? Nein, Ellen, das müte ich ihr nicht zu. Sie hat sich zum Nachmittagskonzert im Kurhause verabredet.“

„Ja, das ist allerdings amüsant! Alle Arbeit fällt dir an.“

„Ich tue es gern. Ich werde mich in die Weißblatts-lauben setzen, dort ist es schön schattig!“

„Anna, ich möchte sein wie du,“ sagte Ellen nachdenklich.

„Ein schönes Ideal, Kleine; suche dir ein besseres!“

„Ich finde keines, du Liebe!“

Anna half der Schwester beim Ankleiden, steckte ihr die dicken Flechten zurecht und setzte ihr den Strohhut auf. Dann begleitete sie sie aus dem Hause. Ellen hatte zärtlich den Arm um die hohe Gestalt gelegt und schmiegte sich an sie. Sie nahmen herzlichen Abschied voneinander. Dennwilk brockachte die kleine Szene von seinem Roll-stuhl aus, der in den Garten geschoben war.

Anna bemerkte ihn und trat grüßend näher.

„Wie geht es, Herr Baron?“ fragte sie freundlich.

„Bisher spüre ich keine Veränderung meines Zustandes, ich möchte beinahe behaupten, daß ich mehr Schmerzen habe, als vordem.“

„Das ist immer so bei der Kur,“ tröstete Anna, „Sie werden sehen, es wird schon besser werden, wenn Sie erst länger hier sind.“

„Ich will es hoffen. Sehen Sie, ich bin aus der

Bahn geschleudert, so mitten aus der rüstigen Arbeit her-aus kam es über mich.“

Seltzam berührte es das ernste Mädchen, dieselben Worte aus Dennwilk's Munde zu hören, die auch auf ihr Schicksal paßten. Sie setzte sich neben seinen Rollstuhl.

„Es geht nicht Ihnen allein so,“ sagte sie, „wohl an jeden Menschen tritt Ähnliches heron. Man darf nur den Kopf nicht verlieren und muß sich in das fügen, was Gott uns auferlegt. Er gibt uns die Kraft zum Tragen.“

„Sie sprechen, als ob Sie selbst Prüfungen kennen, und doch erscheinen Sie mir so in sich selbst gefestigt, als hätten Sie keine Momente der Schwäche.“

„Ich sage mir, daß ich sie nicht haben darf, Herr Ba-ron, ich muß den Kopf oben behalten, was sollte sonst aus der Pension werden?“

„Und aus uns allen, die Ihrer Fürsorge anvertraut sind? Es ist mir trotz meines Leidens hier wie ein wohliges Ausruhen, und ich fühle weniger die Einsamkeit, als daheim in dem großen, öden Hause, dem die Perrin fehlt. Schwer wird es mir, unendlich schwer, mein Kind fortzugeben. Sie müßte in ein Pensionat, und ich weiß nicht, wohin. Es ist nicht gut, daß sie ohne Mut-ter aufwächst. Wie hätte ich je denken können, daß meine Christel mir so früh genommen würde! Ich habe mich damals rastlos in die Arbeit gestürzt. Und wenn ich abends müde heimlehre, schläft Rätchen oft schon, und ich bin allein.“

„Aber nicht, Herr von Dennwilk, Sie haben den, der über seine Kinder wacht. Gott hilft in schweren Stun-den.“

Schlicht und ernst, kamen die Worte von Annas Lippen. Der Einsame hörte sie still an. Er blickte der Mädchen-gestalt sinnend nach, als sie hehrheitsvoll und ruhig dem Hause zuschritt.

(Fortsetzung folgt.)



Vorzüglich geeignet
zu
Haustrinkkuren.



Man befrage
den
Hausarzt.



Literatur
durch die Brunnen-
Inspektion
in Fachingen
(Reg.-Bez. Wiesbaden).



Gußeiserne Landherde



mit extra großer Feuerung und Wasserschiff, 4 großen
Kochlöchern und gußeisernem Feuerbett (statt Chamott-
Ausmauerung), daher viel haltbarer.

Regulier- und Emaille-Herde
kupferne, granit-emaillierte und rohe
Kessel nebst Kesselöfen

offeriert billigt

Jos. Siebert Inh.: Hch. Siebert
Eisenhandlung,
Hünfeld, am Grossenbacher Tor.



Michel-Brikets

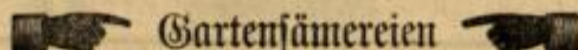
anerkannt beste Marke

„Jahresproduktion 1914/15 125 000 D. W.“

Vertr.: **Wilh. Helmke, Fulda.** Tel. 72

Chili-Salpeter, Thomasmehl,
Ammoniak Superphosphat,
5x10 und 9x9
Kainit, Kleesamen, Runkelkerne

sowie



in nur untersuchter keimfähiger Waare hält stets vorrätig zu billigsten
Preisen.

W. Laufer, Michelsrombach

Die Baumaterialien-Handlung B. Kohlmann in Hünfeld

empfehlte zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager
in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,
Cement- und Tonrohre jeder Weite,
Flurplatten aller Art,
Grabsteine, Grabeneinfassungen,
Biehitrippen, Schweinetröge, Spülsteine,
Treppeustufen, Fensterbänke, Quatersteine,
Göfferinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.
Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,
Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,
sowie andere verschiedene Tonwaren,
alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.



Vertreter: **Georg Börner, Hersfeld.**

Katholisches Vereinshaus.

Während der Feiertage nehme ich neben einem

Ia. Engelhardt hell

ein Freiherlich von Thüningensches



in Zapf und bitte um recht zahlreichen Zuspruch

J. Abel, Hausmeister.

All Heil!



Zur bevorstehenden Saison offeriere ich meine erstklassigen

Fahrräder

verschiedenerlei Marken zu den billigsten Preisen.

Die **neuesten Modelle** sind eingetroffen, Besichti-
gung gern gestattet. Ersatz- und Zubehörteile in grosser
Auswahl. Reparaturen billigt.

Heinrich Kraus,

Fahrradgeschäft Hünfeld, Töpferstrasse 158.

Habe einen sehr großen Posten

Schuhwaren

in allen Lederarten sowie

Segel-, Turnschuh und Gamaschen
zum Selbstkostenpreis abzugeben. Eine seltene Gelegenheit.

Das Schuh- und Stiefel-Geschäft und Lederhandlung von

G. A. Werner
Hünfeld.

Zur

Kommunion u. Konfirmation

empfehle in schöner grosser Auswahl

Kopfkränze, Engelkränze, Kerzenschmuck,
Sträusschen, Ranken, Kerzentücher,
Schärpen und Bänder
in weiss und bunt.

Rudolf Aha.

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei

empfehlte alle Sorten:

rauhe Bretter, sowie schwedische Hobe-
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
Kapitäl, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
Bauholz, nach Liste geschnitten

Die Kartoffeln

treffen in aller Kürze an Bahnhof
Hünfeld ein.

Es kommen zum Verkauf:

Uptodate,
Magnum bonum,
Industrie,
Fau. Juli (Frühlkartoffeln)
und nehmen noch weiter Bestel-
lungen an

**A. Strauß, Hünfeld,
R. Adler Ww., Burghaun.**

Schöne Auswahl in

Tapeten

und die dazu passenden

Borden

empfehlte billigt **Kilian Lehmer.**

Pflaumacher's Eichel Malzkaffee

empfehlte

H. Hattendorff.

Alleinverkauf für Burghaun und
Umgegend.

Früh eingetroffen:

Rot-Weiß- und Gelbklee,
Esparsette, Luzern,
Runkelkerne und Grassamen
sowie Gartenfächer.

Tapeten und Borden, Firnis
und Farbwaren.

Sodann bringe noch alle
Colonial-, Kurz- u. Schnittwaren
in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll!

Wilh. Kircher.

Wie kann jemand wissen

daß man etwas
zu verkaufen,
zu verpachten,
zu vermieten
hat, oder etwas
zu kaufen,
zu pachten oder
zu mieten sucht,
daß man

Personal oder
Stellung sucht,

wenn man es nicht durch
die Zeitung bekannt macht?

Jedem Geschäftsmann und
jeder Privatperson sei das
Hünfelder Kreisblatt
als äußerst wirksames Inser-
tionsmittel bestens empfohlen.

Wollgarne

in den verschiedensten Farben und
in den Preislagen von Mk. 3,—,
3,40, 3,80, 4,60 und 5,50 hält
vorrätig

Josef Vogt.

Eisen-Portland-Cement

früh eingetroffen und offeriert
billigt

B. Kohlmann.

Zur Kommunion u. Konfirmation

Schuhe u. Stiefel

in noch nie erreichter
grosser Auswahl
neuesten Formen
besten Qualitäten
und billigsten Preisen!

S. Tannenbaum Hünfeld.



Pariser Kopfsalat,
Salatgurken
Stück 50 Pfg.
Blumenkohl,
Allerfeinste Apfelsinen
Dutz. 55 und 75 Pfg.
Stück 5 und 7 Pfg.
Blutapfelsinen
Dutzend 1 — Mk.
Citronen.
Jos. Vogt.

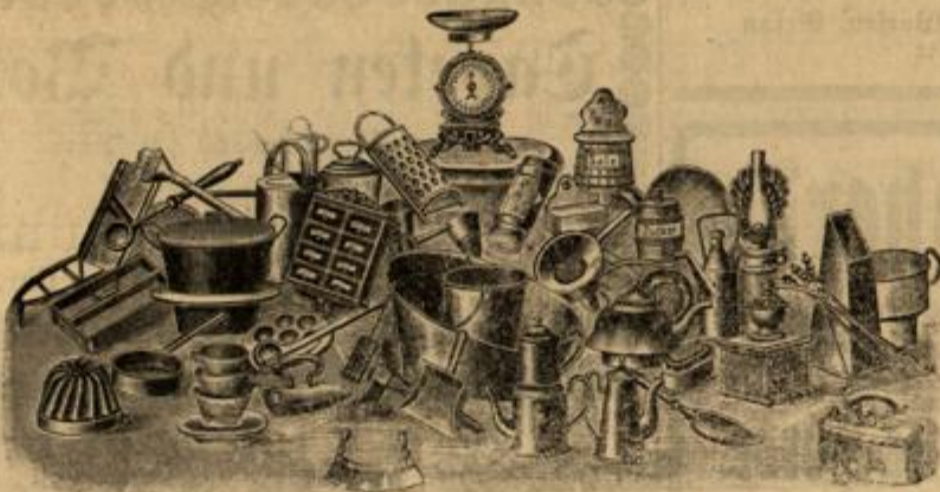
Achtung
für Vogelzüchter.
Das Beste mehrfach erprobt
farbloses Zwiebackmehl
in 5 u. 10 Pfund Säcken,
alle Sorten Vogelfutter
Kraftfuttermehl
offeriert billigt
Joseph Lühn
Kolonialwaren u. Drogen.
Früch eingetroffen:
**Ober- u. Eckendorfer
Runkelkerne**
sowie alle
Gartenfämereien u. Blumenjamen
billigt bei
Kilian Lehmer.

Telefon
Nr. 33

Carl Siebert, Hünfeld

Telefon
Nr. 33

Eisen- und Kohlenhandlung.



Emaill-Waren: Waschtöpfe, Fleischtöpfe, Ringtöpfe, Milchkocher, Kartoffelkocher, Durchschläge, Bundformen, Kaffeekannen, Wasserkessel • Milchkrüge • Fleischplatten • Eimer • Schüsseln und Waschgarnituren.

Feuerf. Email-Kochgeschirre, beste Qualität, volle Garantie für Haltbarkeit
Gusseiserne Kochgeschirre und Bräter, roh, emailliert und inoxidiert,

Lackierwaren: Brotkapseln, Brotdosen, Brotkörbchen, Salz-, Mehl-, Zucker- u. Kaffe-Tonnen, Servierbr., Petroleumkannen, Briefkasten etc.

Ta Solinger Stahlwaren: Bestecke • Löffel • Geflügelscheeren, Schlachtmesser u. Stähle, Taschenmesser
Scheeren • Korkzieher • Haarschneidmaschinen • Rasiermesser • Pinsel • Häpfe •
• • • Streichriemen • Frieserzeuge etc. • • •

Hackmaschinen, Reibmaschinen, Messerputzmaschinen, Kaffeemühlen, Kaffeebrenner, Spirituskocher, Bügeleisen in allen gangbaren Sorten, Bügelstühle u. Bügelkohlen.

Dezimalwagen, Wirtschaftswagen und Tafelwagen nebst Gewichten.
Verzinkte Eimer, Wannen, Waschtöpfe, Kartoffeldämpfer, Streuwannen, Kuchenbleche, Stahlpfannen, Waschbretter, Fussabtreter, Schirmständer, Vogelkäfige.

Werkzeuge für Handwerker und Hausgebrauch, wie Sägen, Hobel, Hobeisen, Stemmeisen, Bohrer, Feilen, Hämmer, Zangen, Äxte, Beile etc.

Drahtstiften und Ketten, Schrauben, Muttern und Niete, sämtliche Beschläge für Türen, Fenster und Möbel, sowie alle sonstigen Eisenkurzwaren.

Stab-, Band- und Façon-Eisen in allen gangbaren Dimensionen, Wagenreife, Achsen, Hemmschrauben, I Träger, U Eisen und gusseiserne Säulen.

Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiertes **Milchersatzmittel** zur Aufzucht von Jungvieh Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkennlich. Ein Liter Lactinamilch **kostet** nur 3 3/4 Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in Kehl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.

Erhältlich bei:
David Nussbaum, Futtermittel en gros, Hünfeld,
S. Levi, Futtermittel en gros, Hersfeld.

Empfehle zur Frühjahrs-Ausfaat:

Rotklee — Schwedenklee

Gelbklee — Luzerne

Timothe u. Raygras

Eckendorfer und Oberndorfer Runkelkerne

sowie sämtliche

Feld- und Gartenfämereien

in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen

Original Runkelsamen

von v. Borries aufmerksam.

H. Hattendorf, Burghaun.

Setzen Sie sich

mit uns in Verbindung, wenn Sie für Anschaffung eines Musikinstrumentes sich interessieren.

Anerkannt erstklassige Qualitäten
Reelle, fachmänn. Bedienung.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Garantie für jedes Instrument.

Reparaturen prompt.

Musikhaus J. Mollenhauer & Söhne, Fulda

Hoflieferanten. Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.



Zur Frühjahrs-Saat
empfehle billigt
Kotflee,
Schwedenflee,
Gelbflee,
Grassamen,
Luzerne,
Esparsette Gartensamereien,
Runkelrüben
allerbeste Sorte à Pfd. 35 Pfg.
Joseph Lühn
Colonialwaren u. Drogen.

Ich richte jeden Sonnabend
eine Sendung zu reinigender
und färbender Artikel an die
herausragend leistungsfähige
Thüringer
Kunstofferei Königsee
chemische Wäscherei
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Hochmoderne Farben!
Josephine Strauss.

**Speisewiebel u.
Steckwiebel**
billigt bei **A. Strauß**

**Fichtelgebirgs-
Saathafser**
in rauhen Lagen auf Sandboden
gezogen, durch Frieur und Wind-
sege gereinigt, liefert pr. Ctr. Mk. 9
ab Station gegen Nachnahme.
Verschiedene seit Jahren in dortige
Gegend gelieferte Posten ergaben,
wie mir meine werthen Kunden
mittheilten, sehr gute Erträge.
Wilhelm Köppel
Marktleuthen, Bayern.

Garantiert reinen
Bienen-Honig
offert **C. Medler.**

Hch. Hattendorff,
Burghaun,
empfeht sein Lager in reinge-
haltenen Weinen.

Weißweine:
Laubenheimer
Scharlachberger
Erbacher Riesling
Niersteiner
Sahnheimer.

Rothweine:
Marca Italia
Alhaha
Medor
Chat. St. Louis de
Montferand
Ponlet Ganel.
(Bordeaux)

Griech. Weine:
Samos
Blutwein u. Zante
Helios
Achaia Malvasier
Mavrodaphne
Anthemia
Samarite.
ff. aller Malaga
" " Portwein
" " Sherry
" " Madeira
Volnay Burgunder.

Visitenkarten
liefert schnell die Buchdruckerei.

Auf Weissen Sonntag
empfeht in reicher Auswahl
Kopfränze, Kerzenranken, Sträuße, Schleifen,
Bänder, Korsetten, Strümpfe, Kragen,
Handschuhe, Schlipsen usw.
billigt **Kilian Lehmer.**

Umsonst erhalten Sie von mir
die Stoffe zugesandt, da ich trotz äusserst billiger Preise Porto
und Nachnahme selbst trage.
Aus meiner grossen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollw.
Für Mk. 3,90: 2,20 Meter Cordmanchester z. Hose. Für Mk. 4,20: 3 Meter Zwirnbuxkin z. Anzug. F. Mk. 5,25: 3 Mtr. Melton- Cheviot in all. Farben. F. Mk. 9,75: 3 m Triumph- Cheviot, eleg. gemust. u. einfarbig, alle Farben. Für Mk. 11,25: 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau) langjähr. erpr. Qual. Für Mk. 13,50: 3 Mtr. engl. gemusterte Anzugstoffe. Hochmoderne Dessins.	F. Mk. 2.-: 2 1/2 Mtr. feinen Blusenflanell engl. Art. F. Mk. 2,52: 6 Mtr. Musso- line mit Bordüre. Für M. 5,70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff. F. Mk. 7,50: 6 m Kostüm- stoff engl. Art zu vor- zögl. Haus- u. Strassenkl. F. Mk. 9.-: 6 m Jaquard Nouveauté, schwarz u. farbig, Prachtige Qual. F. Mk. 14,40: 6 Mtr. Sa- tintuch, schwarz u. farb. Hervorragende Qual. für eleg. Kleid u. Kostüm.	Für Mk. 4,35: 15 Mtr. weiss. Hemdentuch. Für Mk. 4,95: 15 Mtr. buntgestreifter Hemden- Flanell, waschecht. Für Mk. 5,40: 15 Mtr. rot kariertes Bettzeug. Für Mk. 6,30: 15 m vor- zögl. weisses Prima Hem- dentuch. Für Mk. 7,85: 15 m Prima weissen Hemdenkörper. Für Mk. 10,50: 15 Mtr. roten Prima Bettbar- chent. Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche,
Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc.
Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.
Nichtgefallendes wird umgetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt.
Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88

Achtung!
Empfehle mich zur Lieferung von
Munition.
Für Scheibengewehre frisch eingetroffen:
Erfasteile, Ring- und Ehrenscheiben
aller Art billigt.
Schützen, Militär und Kriegervereine extra Rabatt.
Reparaturen aller Art billigt.

Heinrich Kraus, Hünfeld Töpferstr. 158
Verkauf und Rep. Werkstatt von Waffen, Ersatz
u. Zubehöerteile aller Art.

Landherde
mit großer Feuerung, großem
Wasserschiff und vier großen
Kochlöchern.

Regulierherde u. Emaille-Herde.

Kesselöfen
mit rohen, emaillierten und
kupfernen Kesseln
empfeht billigt
Carl Siebert, Hünfeld.

Rechnungsformulare
liefert schnell die Buchdruckerei
Große Auswahl
in
Korsetts
in allen Facons.
Reformleibchen.
Rudolf Aha.

Kränze
für Kommunikanten und Konfirmanden.
Schöne Kinderkopfränze von 30 Pfg. an,
Sträußchen u. dergl. mehr.
Billige Druckreste.
Wwe. E. H. Gebhardt, Burghaun.

Zur Frühjahrsdüngung
empfehle:
Chili-Salpeter,
Schwefelsaures Ammoniak,
Ammoniak Superphosphat
5x10 und 9x9
Superphosphat, Thomasmehl,
Kainit, Kalisalze etc.
Rudolf Aha.

Franz Vogt,
Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,
empfeht zu den billigsten Preisen:
eif. T Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelsalzziegel naturrot und silbergran prima Portland-Cement normals und raschbindend glasierte Steingrohre jeder Größe und Jacon Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Flurplatten in Ton und Cement verschiedenster Farbe.
Bei ganzen Waggonladungen franco jeder Bahastation auf Wunsch auch Baustelle
Rheinische Schwemmsteine,
feuerfeste Steine,
Backsteinplatten,
gebraunten Gyps,
Schweinfurter Schleifsteine
Alle Sorten:
Ofen, Herde, Kessel,
Kochgeschirre,
Tür- & Fensterbeschläge, Nägel
etc. etc.

Tapeten und Borden
größte Auswahl am Platze
empfeht zu billigsten Preisen.
Joseph Bräuning
Grossenbacher Tor.

Zur Saat empfehle:
Frühe Rosen-Kartoffeln
Frühe Kaiserkrone
Frühe Industrie
ferner sind eingetroffen
Prima Speisekartoffeln
Rudolf Aha.

Drahtgeflechte
viereckig und sechseckig
Stacheldraht
sowie alle sonstigen Drähte offeriert billigt.
Carl Siebert, Hünfeld.

Grosse Auswahl in Möbeln jeder Art

finden Sie stets in der

Wehner'schen Möbelfabrik Mackenzell
bei Hünfeld.

Offerierte zu den bekannt billigen Preisen **Kleiderschränke** 1 und 2türlich, **Vertikow** verschiedener Ausführungen, **Küchenbuffets** und **-Schränke**, **Komoden** und **Wäscheschränke**, **Waschkomoden**, **Waschschränken** und **Nachtschränken** mit und ohne Marmor.

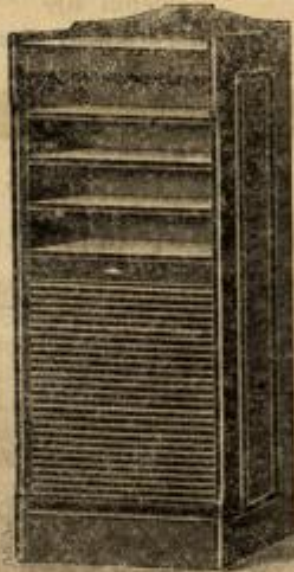
Bettstellen gewöhnlich, englisch, französisch und modern.

Tische, **Stühle**, **Spiegel**, **Sessel** in allen Preislagen. **Sofas**, **Divans** in nur guter Ausführung, **Sprungrahmen**, **Patentmatrasen** mit 3 teiligen Seegras und Kabokpolster.

Schlafzimmer in hochfeiner Lackierung der Natur täuschend ähnlich.

Speise- und Schlafzimmer

in Eichenholz werden nach besonderen Angaben schnellstens zu äussersten Preisen angefertigt.



Als praktische Geschenke

für alle Zwecke empfehle ich besonders

weiss lackierte Blumenkrippen,

Sessel geflochten und gepolstert,
sowie meine neu eingeführten

Noten- und Actenschränke

mit 9 englischen Anzügen und Rolladenverschluss in Kiefern- und Eichenholz, hell und dunkel zu staunend billigen Preisen.

Gute Ware.

Billige Preise.

Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ist Interessenten ohne Kaufzwang gern gestattet.

Alle Sorten

Feld- und Garten-Sämereien

Gras- und Kleearten

Essendorfer u. Oberndorfer Runkelsamen

Abgepackte Blumenamen

in bester Qualität

Rudolf Aha.

Eine öffentliche

Feuerverversicherungsanstalt

sucht vertrauenswürdige Herren zur Verwaltung ihrer Geschäftsstellen. Pensionäre, Rentner oder sonst in der Stadt und im Kreise Hünfeld gut eingeführte Personen, welche bestrebt sind, ihr Einkommen durch Ausübung einer angenehmen Nebenbeschäftigung zu erhöhen, belieben sich zu melden unter Nr. 385 an Haafenstein u. Vogler A. G. Cassel.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß meine Werkstätte mit den neuesten

Holzbearbeitungs-Maschinen

ausgestattet ist. Ich halte mich deshalb bei vorkommenden Lohnarbeiten bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Justus Ebert

Holzhandlung,

mechan. Bau- und Möbelschreinerei.

Beim Turnen ist von grosser Wichtigkeit,



dass luftdurchlässige Oberkleider getragen werden, und wird dadurch die Gesundheit in grossem Masse gefördert. Diese Eigenschaften besitzen die

Original-Stuttgarter

reinwollenen gestrickten ein- und mehrfarbigen

Knaben-Anzüge

aus der Trikotkleiderfabrik Stuttgart, M. Emminger in Stuttgart. Ausführliche Kataloge mit den von der Fabrik festgesetzten Verkaufspreisen werden gratis abgegeben von der

Verkaufsstelle: **Joseph Pfeffermann, Hünfeld.**

Durus

ist der Name des neuen Meys'schen

Milch-Separators

der, ein Produkt 20jähriger Erfahrung,

Gediegenheit der Ausführung,

Dauerhaftigkeit

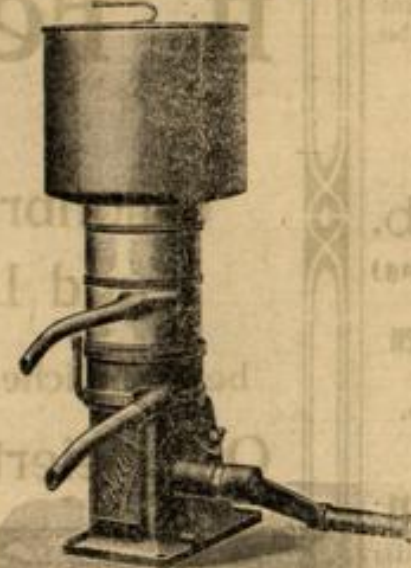
u. **Billigkeit** vereinigt

Preise:

90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.

M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte umsonst und portofrei von den alleinigen Fabrikanten:



Joseph Meys & Co. G. m. b. H.

Hennef/Sieg No. 174.

Oskar Wingenfeld

Baugeschäft Hünfeld

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Falzziegel und Bieber-Schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre, Ton-Krippenschalen u. Schweinetröge, Drainagerohre, Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wandplatten, Steinholzfußboden, Dach- und Hollerpappe, dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss, Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

Bretter • Dielen u. Latten sowie **Baubolz** rund und nach der Liste geschnitten.

Große Auswahl.

Billigste Preise.

Eingang

der neuesten, sehr aparten Dessins von

Gardinen u. Allover-Nets und aller sonstigen Artikel zur Innen-Dekoration.

C. Carl Hodes.

Geschmackvolle Aufmachung.

Reelle Bedienung.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in der Stadt Hünfeld für 1913 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie über die von den Mitgliedern der Gastpflichtversicherungsanstalt für das Jahr 1914 zu zahlenden Beiträge (Grundgebühren) liegt vom 15. April bis 29. April 1914 bei der Kammerkasse hier zur Einsicht der Beteiligten offen.

Beschwerden gegen die Umlagebeiträge sind an den Sektionsvorstand hier zu richten.

Hünfeld, den 8. April 1914.

Der Bürgermeister.
Beutling.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 26. März 1914 erhalten Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gleichstehende Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 24 M. jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügen den Sohnes in denselben Dienstgraden.

Indem ich auf diese Bestimmung hinweise, mache ich die in Betracht kommenden Familien darauf aufmerksam, daß etwaige Ansprüche auf Aufwandsentschädigung alsbald bei mir anzumelden sind.

Die Frist zur Geltendmachung des Anspruchs hinsichtlich solcher Mannschaften, deren Dienstzeit vor dem 1. April 1914 abgelaufen ist, ist bis zum 30. November 1914 verlängert, dagegen sind für die Folge die Ansprüche auf Aufwandsentschädigungen von den Berechtigten innerhalb 4 Wochen nach Eintritt des Sohnes, dessen Dienst in Heer, Marine oder Schutztruppe den Entschädigungsanspruch begründet, anzumelden.

Hünfeld, den 8. April 1914.

Der Bürgermeister.
Beutling.

Freitags Club.

Am 13. April (2. Ostertag)
abends 8 Uhr

Zusammenkunft mit Damen
im Hotel Engel.

Der Vorstand.

Das

Heimatsmuseum

ist Ostermontag von 10-12 Uhr
geöffnet.

Der Museumsleiter.

Schützen-Verein Nüst u. Umgegend.

Ostermontag, den 13. April
von nachm. 3 Uhr ab

Scheibenschießen.

8 Uhr abend

General-Versammlung

im Vereinslokal bei Herrn Joseph
Häuser.

Tagesordnung:

1. Königsschießen 1914,
2. 4. Stiftungsfest,
3. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen wird
gebeten. Der Vorstand.

Dienstag, den 14. d. Mts.
vormittags verkaufe ich am Güter-
bahnhof

Ia. Kartoffeln

(Magnum bonum).

David Nussbaum.

Königliche Oberförsterei Fulda. Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 21. April, vorm. 9^{1/2} Uhr werden in der Gast-
wirtschaft Waider zu Michelsrombach aus Distr. 131 Linsengehege
ca 300 rm Buch.-Scheit und Kn. sowie 40 Schock Buch.-Reisig versteigert.

Rugholzverkauf.

Donnerstag, den 16. April d. Js, Vormittags 9 Uhr
sollen aus hiesiger Gesellschaftswaldung an Ort und Stelle nach-
stehende Hölzer öffentlich verkauft werden.

- | | | |
|-----------|-----------------------------|--------------|
| 191 Stk. | Kieferstämme= | 58,78 Festm. |
| 49 " | Eichenstämme= | 10,45 " |
| 11 " | Birkenstämme= | 4,45 " |
| 1 " | Kirschbaum= | 0,64 Festm. |
| 9 " | Aspenstämme= | 4,62 " |
| 83 " | Fichtenstämme= | 20,14 Festm. |
| 120 " | Fichtenstangen 1. 2. 3. Cl. | |
| 33 " | Kieferstangen 1. 2. Cl. | |
| 20 rm. | Kieferholz | |
| 37 Haufen | Kieferreis 2. Cl. | |

Himmels, den 5. April 1914.

Der Waldvorstand: Will.

Rugholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Burghaun.

Am Sonnabend, den 18. April, von vorm. 11 Uhr ab
sollen in der Gastwirtschaft des Herrn Leister am Bahnhof Burghaun
öffentlich versteigert werden:

Schutzbezirk Großtaft und Leibolz Distr. 7, 8, 10, 13, 14,
15, 18, 20, 23-26 (Stallberg, Rüdersberg, Lichtberg)

Eichen: 84 fm Abschnitte 2-5. Cl., 23 Stück Stangen 1. Cl., 15
rm Rughollen.

Buchen: A Klasse 14 fm Abschnitte 2-4. Cl.
B Klasse 24 fm Abschnitte 2-5. Cl., 22 rm Rughölzer,
23 rm Rughölzer, meist Hainbuche.

Aspen: 3 fm Abschnitte 4, 5. Cl., 45 rm Rughollen.

Fichten: 10 fm Stämme 3, 4. Cl., 634 Stangen 1.-3. Cl. 6,80 Ddt.
4.-6. Cl.

Der im Termin anwesende Reudant nimmt Zahlungen entgegen.

ff. Festbräu

der

Unionbrauerei Fulda
und Löschenrod

bei sämtlicher Kundschaft auf die
Osterfeiertage im Anstich.

Stenographen!

Lernt das

Tast-System

die einzig richtige Methode der Ausbildung im **Maschinenschreiben**.
Ferner erfolgreichen Unterricht in **Schönschrift, Stenographie, Rundschrift**.
Buchführung jeder Art, **Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz** etc.
Anmeldungen von Damen und Herren täglich.
Nach vollendeter Ausbildung werdsu geeignete Stellen gratis nachgewiesen.

Aug. Schlitzer's Handels-Lehrinstitut,
kaufmännisches Büro und Schreibmaschinen-Schule
Fulda, Marktstrasse 13.

Für Weißensonntag

empfehle

Gesangbücher

neueste Auflage — Eigene Fabrikation
vorzügliche dauerhafte Einbände (Handheftung!)

Preis: Rotschnitt von M. 2.10 an
Goldschnitt " " 2.70

Gebetbücher, Rosenkränze, Engelkränze,
Kerzenranken, Tücher und Schleifen.

Kommunion-Andenken und Geschenke.

Bekannt grösste Auswahl, billigste Preise, reellste
Bedienung.

Ehe Sie kaufen, beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Ludwig Fleischmann, Fulda

Papierhandlung und Buchbinderei.

Carlstrasse 33.

Telefon 409.

Bilder und Brautkränze werden garantiert staub-
frei und billigst berahmt.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs- Gesellschaft a. G. zu Berlin.

Geschäftsumfang pro 1913. Gesamtbeitrag (Vorprämie, Reserve-
fonds und Nachschuß) = 103,13 Bfa. für 100 M. Vers.-Sa.

Die Gesellschaft hat während ihres 45jährigen Bestehens 3.912.812 Pa-
licen mit ca. 24.309 Millionen M. Versicherungssumme abge-
schlossen und für Schäden 231 Millionen M. Entschädigung ver-
gütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus grösste aller bestehen-
den Hagel-Versicherungs-Gesellschaften und bietet sowohl durch die
Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Aus-
dehnung über ganz Deutschland **unbedingte Sicherheit** selbst in
den hagelreichsten Jahren, zugleich aber bei sparsamer Verwaltung Ver-
sicherung für sachgemäße Durchschnittsbeiträge **Reserven 3 886 021 M.**

Öffentliche Verträge hat die Gesellschaft mit den Regierungs-
behörden von Württemberg, Baden, Elbh.-Lothringen und Hohenzollern,
ferner mit den Provinzialverwaltungen von Schlesien, Rheinland und
Westfalen und endlich mit den Landwirtschaftskammern für die Pro-
vinz Sachsen pp., für den Reg.-Bez. Cassel, für Waldeck-Pyrmont und
für Gotha abgeschlossen, durch welche den Vertragsschließenden das Recht
einer ständigen Einsichtnahme in die Verwaltung der Gesellschaft ein-
geräumt ist.

Zu jeder näheren Auskunft sind die unten verzeichnete Generalagen-
tur und die Agenten des Reiches gern bereit.

Generalagentur „Hessen“

Cassel, im April 1914.

M. Buchholz, Spezial-Direktor.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil der
Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „**Extrabequem**“,
eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten
Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorkam-
binden. Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in:

Fulda: Montag, 20. April. 9-4 Hotel Deutsches Haus.
Hersfeld Dienstag 21. April. 9-3 Hotel Deutsches Haus.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch Erben Stuttgart, Schwabstr. 38a.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez

Schönes möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Wo sagt die Expd. d. Blattes.

Suche sofort ca.

15 Ziegelei Arbeiter

darunter einige Ofenleute bei guten
Löhnen.

Adam Wiegand, Ziegelmeister
Breitenbach am Herzberg,
Kreis Ziegenhain.

Was bringt die neueste Mode?
Dazu machen wir die gesch.
Lester auf die heutige Beilage des
weltbekanntesten Tuchverfahners
Herrn Lehmann und Ahm in
Spremberg aufmerksam, und ge-
nügt die vordruckte 3 Bfg Karte
um sofort kostenlos die Muster zu
erhalten.

Gut schmeckender

Kaffee

billigt bei

A. Strauß.